

## Redebeitrag RLI

In mehreren Redebeiträgen wurden bereits verschiedene Themen angesprochen, die eine Relevanz am Kampftag der Arbeiter:Innenklasse haben. Deshalb freut uns sehr, dass so viele heute zum 1. Mai gekommen sind, um mit uns gemeinsam auf die Straße zu gehen. Doch es reicht nicht aus, einen Tag im Jahr sichtbar zu sein und sich ansonsten mit meckern und kritisieren zu begnügen. Denn wir müssen jeden Tag im Jahr als Klasse kämpfen, nicht nur am 1. Mai.

Der Begriff Klassenkampf ist dabei nicht eine leere Floskel, sondern immer präsent. International haben Arbeiter:Innen im letzten Jahr über 3,7 Billionen Dollar verloren - währenddessen haben jedoch die reichsten der Reichen 3,9 Billionen Dollar Gewinn erwirtschaftet. Immobilienpreise steigen, Aktienkurse bleiben auf hohem Niveau - zur Freude des Kapitals. Sie leiden nicht unter der Krise, soll diese doch auf unserem Rücken abgewälzt werden. Massenentlassungen, Betriebsschließungen, Kurzarbeit. Auf der Karriereleiter ist schließlich nicht für alle Platz. Spätestens jetzt sollte jedem klar sein, dass das Versprechen von Wohlstand, Gleichberechtigung und Fortschritt für alle eine dreiste Lüge ist. Wir haben nichts mit unseren Chefs gemeinsam - wir müssen uns innerhalb unserer Klasse, als Arbeiter:Innen solidarisieren! Doch nicht in der Art, wie es uns gerade seitens der Regierung vorgebetet wird: Klatschen auf Balkonen hat keiner Arbeiter:In bessere Arbeitsbedingungen oder einen besseren Lohn verschafft.

Richtige Solidarität wird dagegen erst greifbar, wenn wir uns wirklich zusammentun und uns für unsere Interessen, die der Lohnabhängigen einsetzen. Wir dürfen uns nicht spalten lassen!

Das System der Profitlogik und Ausbeutung lässt sich dabei nicht durch Reformen durchbrechen - die besten Argumente, die schönsten Reden für eine bessere Welt beeindruckt niemanden. Die Profiteur:Innen des Kapitalismus haben kein Interesse daran, dies alles zu ändern und den Weg zu einer gerechten, solidarischen Wirtschafts-, und Gesellschaftsordnung einzuschlagen. Wir haben weder von der Politik, noch der Wirtschaft oder irgendwelchen höheren Mächten etwas zu erwarten.

Wir dürfen nicht darauf hoffen, dass nach dieser oder der nächsten Krise alles gut wird oder Ruhe einkehrt. Wir müssen uns selbst organisieren, kollektiv und solidarisch Handeln, um den kapitalistischen Verhältnissen etwas entgegenzusetzen:

Wir müssen den Zusammenhalt im Betrieb mit unseren Kolleg:Innen stärken.

Wir müssen um die Gewerkschaften kämpfen, uns dort beteiligen und gegen das Verfahren auflehnen, Klassenkämpfe zu befrieden!

Wir müssen uns solidarisieren, wenn gestreikt wird!

Wir müssen klar Position beziehen, uns beteiligen und andere darüber informieren!

Der Klassenkonflikt brodelt schon zu lange. Der Kapitalismus muss zerschlagen werden, nur so können wir eine bessere Welt für alle schaffen.

Krank ist das System - diese Krise nicht auf unserem Rücken!